

34 Bau einer Kleinbahn verschoben

Macaus Regierung hat den Plan, die erste Bahn in der Stadt zu bauen (s. C.a., 2003/2, Ü 33), zurückgestellt. Sie hatte der Hongkonger Mass Transit Railway Corporation (MTRC) letztes Jahr 3 Mio. MPtc für eine vorläufige Durchführbarkeitsstudie bezahlt. Die Gesellschaft legte der Regierung den Bericht im Februar vor. Die Entscheidung wurde getroffen, nachdem die Regierung die Studie noch einmal beurteilt und andere Meinungen dazu eingeholt hatte. Der Minister für Transport und öffentliche Einrichtungen Ao Man Long sagte, die Zeit sei noch nicht reif für ein solch massives Infrastrukturprojekt, deshalb habe die Regierung das Projekt auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Entscheidung stehe in Einklang mit dem Entwicklungsplan und den Prioritäten Macaus. Die Verbesserung des Massentransports sei immer noch das langfristige Ziel der Regierung, aber die Entwicklung müsse beide Notwendigkeiten berücksichtigen: zum einen Macaus Transportsystem in andere Systeme im Perlfuss-Delta zu integrieren, zum anderen Macaus wirtschaftliche Rolle als Tourismus-, Glücksspiel- und Kongresszentrum zu stärken. Ein Sprecher von MTRC bestätigte, dass Macaus Regierung den Plan noch nicht fallen gelassen habe. Man hoffe auf künftige Geschäftsmöglichkeiten mit der Regierung. MTRC zeigte sich im Übrigen daran interessiert, dass die vorgeschlagene Hongkong-Macau-Zhuhai-Brücke eine Bahn mit einschließe. Die 17 km lange Bahnstrecke in Macau sollte vom Hongkong-Macau-Fährterminal über die dritte Seebrücke, die Anfang 2005 für den Verkehr zwischen dem Westen der Halbinsel Macau und der Insel Taipa freigegeben werden soll, bis zum Internationalen Flughafen führen, vorbei am Hotel Lisboa, dem Macau Tower und der Lotos-Brücke, die Macau mit Zhuhai verbindet. Nach der Studie würden die Kosten für den Bau zwischen 2,7 Mrd. MPtc (325 Mio. US\$) und 3 Mrd. MPtc betragen. Das Projekt sollte in zwei Phasen durchgeführt werden, wobei die erste 2006 abgeschlossen sein sollte. Falls mit dem Projekt in diesem Jahr begonnen würde, könnten 2006 täglich 43.000 Fahrgäste befördert werden,

90% von ihnen Touristen. Lionel Vai Tac Leong, Direktor des Zentrums für Entwicklungsstrategie von Macau, sagte, die Entscheidung, das Projekt zu verschieben, bedeute nicht notwendigerweise, es zu streichen, sondern auf einen besseren Zeitpunkt zu warten. Angesichts der jetzigen Situation in Macau sei die Entscheidung der Regierung richtig, das Schwergewicht auf die Stimulierung der Wirtschaft und die Kontrolle der SARS-Epidemie zu legen. (XNA, SCMP, 17.4.03) -ljk-

35 Kriminalität wieder ein Thema?

Der namhafte Thai-Chinese Shi Hian Chen wurde am 18. April in seinem Zimmer im Hotel Lisboa, Macaus größtem Kasino, erstochen aufgefunden. Sein Habe im Wert von 7 Mio. MPtc (843.000 US\$) wurde gestohlen. Chen war gefesselt. Eine seiner Assistenten – ebenfalls gefesselt und geknebelt – war nicht ernsthaft verletzt. Chen, Präsident des Thailändisch-Chinesischen Wohlfahrtsfonds für Journalisten, war ein Magnat des Tourismus- und Immobiliengeschäfts. 1932 in der Provinz Guangdong geboren ging er als Teenager nach Thailand, wo er seine Karriere begann. Chen hat in China großzügige Spenden für Bildung, Kultur und Katastrophenhilfe verteilt. Macaus Polizei bat Interpol um Hilfe bei der Suche nach dem Täter. Die Polizei fand heraus, dass der Mann über die Grenze floh. Sein Komplize traf ihn an der Grenzstation und übernahm die Beute, einschließlich Jetons. Chens Leichnam wurde in Begleitung seiner Frau und Söhne am 19. April nach Thailand geflogen. Ein Verdächtiger konnte bereits festgenommen werden. Das Amt für öffentliche Sicherheit der Stadt Chenzhou in der zentralchinesischen Provinz Hunan griff den mutmaßlichen Mörder Tang Shaohua am 30. April in einem Zug von Chenzhou nach Shenzhen auf. Er benutzte einen gefälschten Personalausweis im Zug. (XNA, 19.-21.4., 5.5.03)

Macaus Staatsanwaltschaft hat jüngst Anklage gegen 13 mutmaßliche Mitglieder eines Verbrechersyndikats erhoben, die angeblich junge Leute für kriminelle Handlungen anwarb. Die *Macau Daily News* berichtete am 6.

Mai, dass dies die größte Entdeckung von Syndikatskriminalität seit Macaus Rückkehr zu China sei. Von den 13 Verdächtigen ist einer 16 Jahre, zehn andere sind unter 20. Sie werden beschuldigt, Autos in Brand gesetzt zu haben – aus Protest gegen den Feldzug der Regierung gegen Verbrechersyndikate und aus Rache wegen Auseinandersetzungen mit anderen Banden oder Personen. Es wird mit Gefängnisstrafen von 12 bis 15 Jahren wegen Brandstiftung gerechnet. (XNA, 7.5.03) -ljk-

Taiwan

36 Rigorose Maßnahmen nach plötzlicher Verschärfung der SARS-Epidemie

Hatte sich die Bekämpfung der atypischen Lungenkrankheit SARS im März noch gut angelassen (vgl. C.a., 2003/3, Ü 43), vollzog sich im April eine Wende zum Schlechten. Während die Regierung zunächst noch darauf verweisen konnte, dass sich alle Erkrankten außerhalb des Landes bzw. direkt bei von dort Eingereisten angesteckt hatten, schoss die Zahl der in Taiwan selbst Infizierten gegen Ende des Monats dramatisch in die Höhe, und trotz (oder auf Grund) rigoroser Maßnahmen machte sich örtlich Panik breit.

Welche konkreten Umstände für das Scheitern der Seuchenpolitik verantwortlich waren, lässt sich einstweilen nicht überblicken; einige Faktoren jedoch sind benennbar. Ein wichtiges Moment war zweifellos die allgemeine Unkenntnis möglicher Infektionswege. Daneben fällt ein psychologischer Aspekt ins Auge: Die politische Führung war zu sehr und zu früh von der Effizienz ihrer Maßnahmen überzeugt und behauptete, die Krankheit unter Kontrolle zu haben, obwohl die Zahl der Infektionen weiter zunahm.

Dabei hatte die Aufmerksamkeit der Verantwortlichen keineswegs nachgelassen. Die bereits im März getroffenen Maßnahmen blieben in Kraft. Sämtliche Personen, die mit Infizierten in Kontakt gekommen waren, wurden unter häusliche Quarantäne ge-

stellt; bis zum 9. April beispielsweise 1.103 Menschen. (TH, 9.4.03) Zum 31. März wurde der kleine Grenzverkehr zwischen Matsu und dem Festland eingestellt, um Abwehrmaßnahmen auf die Verbindung Kinmen-Xiamen konzentrieren zu können (TT, 1.4.03).

Am 3. April stellte das Innenministerium Finanzbeihilfen für von SARS Betroffene in Aussicht und verminderte damit die Neigung, die Meldung einer möglichen Infektion wegen wirtschaftlicher Nachteile zu verzögern. (TT, 3.4.03).

Die Zahl der Meldungen wie der Erkrankten nahm jedoch weiter zu. Hier ein Überblick:

0	1	2	3	4	5	6
3.4.	94	-	-	-	14	0
5.4.	114	39	41	17	17	0
8.4.	126	61	20	25	20	0
9.4.	134	61	23	27	23	0
11.4.	144	65	27	29	23	0
14.4.	156	79	13	41	23	0
15.4.	158	79	10	42	27	0
17.4.	162	83	6	44	29	0
21.4.	192	-	-	46	28	1*
22.4.	199	86	38	46	29	-
24.4.	230	-	-	50	41	-
25.4.	250	89	47	65	49	0#
26.4.	289	91	70	72	55	1
27.4.	340	91	121	72	55	1
28.4.	354	93	109	85	66	1

0: Datum

1: gemeldete Fälle, davon ...

2: erwiesene Fehlmeldungen

3: in Untersuchung

4: vermutet

5: wahrscheinlich/bestätigt (Dieselbe Gruppe von Fällen findet sich meist als „probable“, zuweilen aber auch als „confirmed“ bezeichnet.)

6: tödlich

- : nicht spezifiziert

* Todesursache unklar

laut offizieller Zählung, aber zwei Todesfälle von SARS-Patienten mit ungeklärter Ursache

Anmerkung: Gegen Ende des Monats änderten sich die Statistiken oft mehrmals im Laufe eines Tages; für die Tabelle wurde jeweils eine herausgegriffen. Aus den Statistiken geht nicht hervor, ob der Todesfall (ab 26. April) der entsprechenden Zahl aus Spalte 5 angehört oder zusätzlich zu rechnen ist. Entsprechend ist die Summe (Spalte 1) möglicherweise um 1 zu hoch. (CNAT, nach BBC PF, 3.4., 5.4., 8.4., 9.4., 11.4., 15.4., 22.4., 24.4., 25.4., 26.4., 27.4., 28.4.03; TT, 16.4., 18.4., 22.4.03)

Auswertung: Die Spalten 1 und 2 sind nur in einer Hinsicht interessant: Der hohe Anteil erwiesener Fehlmeldungen in einer Höhe bis über 50% zeigt die erheblichen Diagnoseschwierigkeiten bei SARS. Spalte 3 lässt bis Monatsmitte eine wachsende Routine bzw. höheren Personaleinsatz bei der Diagnose erkennen. Wichtig sind die Spalten 4 bis 6, vor allem die Summe der Spalten 4 und 5: Während die Zahl wahrscheinlicher (bzw. bestätigter) Fälle vor der Monatsmitte über fünf, sechs Tage stagnierte – der folgende Anstieg beruhte teils auf einer Neubewertung bereits genesener Patienten – zeigt die Summe eine stetige Zunahme von 34 am 5.4 über 45, 50, 52, 64, 69, 73, 74, 75, 91, 114, 127, 127 bis 151 am 28. April. Hier ist jedoch zu beachten, dass die einzelnen Werte innerhalb jeder Spalte kumuliert sind, also die Summe aller bis dato aufgelaufenen Fälle wiedergeben und nicht die zu dem gegebenen Datum akuten und hospitalisierten. Die größten täglichen Zuwächse waren jedoch alle nach dem 22. April zu beklagen.

Trotz anderslautender Zahlen verbreitete die Regierung noch bis über die Monatsmitte hinaus Erfolgsmeldungen und protestierte mehrfach gegen vom Ausland ausgesprochene Warnungen vor Taiwanreisen oder gegen Einreisebeschränkungen für Taiwan. So erklärte Ministerpräsident Yu Shyi-kun (You Xikun) am 2. und 3. April, die Seuche sei unter „effektiver Kontrolle“ (CNAT, nach BBC PF, 2.4.03; TH, 4.4.03) Die optimistische Einschätzung war zu diesem Zeitpunkt noch verständlich, zumal der Einbruch, den die Tourismusindustrie, aber auch das Messewesen durch das Fernbleiben ausländischer Besucher zu verkraften hatte, in völligem Missverhältnis zur Gefährdungssituation am Anfang des Monats stand. (TT, 5.4.03) Gleichwohl erwies es sich als fatal kurzfristig, die Seuchengefahr mit Rücksicht auf die Wirtschaft kleinzureden. Die Gesundheitsbehörde (eigentlich: Gesundheitsministerium) äußerte sich vorsichtiger, aber mit uneinheitlicher Tendenz. Während SARS offiziell „unter Kontrolle“ war, erklärte der Stellvertretende Gesundheitsminister Lee Lung-teng (Li Longteng) am 11. April, man könne hoffen, die Seuche im günstigen Fall

bis Ende Juni unter Kontrolle zu bekommen. (CNAT, nach BBC, 11.4.03)

Zuvor, am 8. April, war der erste Fall von Ansteckung innerhalb Taiwans bestätigt worden; bis zum 10. April gab es drei derartige Fälle. (TH, 8.4.03; CNAT, nach BBC PF, 13.4.03)

Als kurz darauf die Zahl der bestätigten („wahrscheinlichen“) Fälle für einige Tage stagnierte, sahen Optimisten (auch in der Gesundheitsbehörde) Grund, das Ende der Seuche schon für Ende April erhoffen zu dürfen. (TT, 15.4.03) Intern dachte man offenbar anders. So lobte die Gesundheitsbehörde am 14. April Geldpreise zwischen 2.500 und 5.000 NT\$ (ca. 80 bis 160 Euro) für Personen und Institutionen aus, die neue SARS-Fälle aufspüren und melden. (CNAT, nach BBC PF, 15.4., 17.4.03) Auch an Entschlusskraft, die Kontrollmaßnahmen durchzusetzen, mangelte es offenbar nicht. Ein taiwanischer Geschäftsmann, der bei der Einreise aus China über Macau den Flughafen verließ, ohne sich auf Fieber überprüfen zu lassen, erhielt eine Geldstrafe von 60.000 NT\$ verpasst (ca. 2.000 Euro). (CNAT, nach BBC PF, 17.4.03)

Mitte des Monats wurde die Heimquarantänezeit für Mitbewohner von SARS-Patienten von 10 auf bis zu 14 Tage heraufgesetzt, als sich herausstellte, dass die Inkubationszeit länger sein könnte als zunächst angenommen. Die WHO hatte sogar nur eine Quarantäne von sieben Tagen empfohlen. (TT, 18.4., 22.4.03.)

Ab dem 23. April wurde auch bei allen abfliegenden Passagieren am Flughafen die Temperatur gemessen. Ähnliche Maßnahmen wurden für den kleinen Grenzverkehr via Kinmen ergriffen. Vom 10. bis 17. April war Entsprechendes bei 82.279 einkommenden Fluggästen geschehen, davon waren lediglich 38 mit Fiebersymptomen zur Beobachtung ins Krankenhaus eingewiesen worden. (CNAT, nach BBC PF, 21.4., 22.4.03; TT, 22.4.03)

Der 23. April markiert gleichzeitig den Beginn der dramatischen Phase in der SARS-Ausbreitung: Es kam zu einer plötzlichen Zunahme der Erkrankungen, als das städtische Heping-Hospital in Taipei über Nacht zehn weitere SARS-Fälle zu melden hatte – zusätzlich zu zehn bereits bestehen-

den. Auf Grund der Tatsache, dass unter diesen 20 Fällen sieben Krankenhausmitarbeiter waren, entschloss sich das Gesundheitsministerium, das gesamte Hospital für die Aufnahme weiterer Patienten und die Behandlung nichtstationärer Kranker zu schließen; gegen ihren heftigen Protest wurden sämtliche 930 Krankenhausmitarbeiter (einschließlich der zu dem Zeitpunkt nicht im Dienst befindlichen) sowie Patienten und Besucher unter Quarantäne gestellt. Niemand durfte fortan das Haus mehr verlassen oder betreten. Über die Angehörigen des Personals wurde eine häusliche Quarantäne verhängt. (CNAT, nach BBC PF, 24.4.03; ST, 26.4.03)

Noch am selben Tag wies das Außenministerium seine (inoffiziellen) Diplomaten in 12 Ländern, die Reisewarnungen für Taiwan ausgesprochen hatten, an, den jeweiligen Regierungen und der Presse dieser Länder klarzumachen, dass Taiwan SARS „unter effektiver Kontrolle“ habe. (CNAT, nach BBC PF, 24.4.03) Es war der (vorerst) letzte in einer Reihe derartiger Versuche, die Situation nach außen hin besser hinzustellen, als sie war. Am selben Tag, dem 24. April, erließ das Kabinett ein ab sofort gültiges Einreiseverbot für Reisende aus den chinesischen Provinzen Guangdong, Shanxi, der Inneren Mongolei und Beijing. Schon zuvor war die Zahl der Reisenden zwischen Taiwan und der VR China dramatisch zurückgegangen. (CNAT, nach BBC PF, 24.4.03; TT, 24.4.03)

Nachdem Parlamentarier einen entsprechenden Vorschlag gemacht hatten, wurde am 25. April die Ausgabe von Visa an Bürger Hongkongs suspendiert, und zwar zunächst für einen Monat. Ausnahmen gab es nur, wenn eine zehntägige Quarantäne eingehalten wurde. Macau blieb von der Maßnahme ausgenommen. Die Zahl der aus Hongkong Einreisenden war zuvor bereits auf rund 40% des Üblichen gesunken. (CNAT, nach BBC PF, 25.4., 27.4.03; TT, 24.4.03)

Am 26. April kündigte Präsident Chen Shui-bian an, wegen SARS eine nationale Sicherheitskonferenz einzuberufen. (CNAT, 26.4.03)

Am selben Tag wurde eine Fabrik in Taichung (Taizhong) geschlossen, nachdem dort unter thailändischen

Gastarbeitern Verdachtsfälle aufgetreten waren. (CNAT, 26.4.03)

Das Heping-Hospital blieb weiterhin im Brennpunkt der Seuchenpolitik. Das unter Quarantäne gestellte Personal beklagte unwürdige Zustände und mangelnde Versorgung mit Nahrungsmitteln; viele empfanden es offenbar als halbes Todesurteil, zwei Wochen in der Gesellschaft von SARS-Kranken verbringen zu müssen. Mehrere Mitarbeiter unternahmen einen Ausbruchversuch. Trotz Warnungen erlaubten die städtischen Behörden 40 Personen (nichtstationären Patienten und Besuchern), das Krankenhaus zu verlassen und in häusliche Quarantäne zu wechseln. (TT, 26.4.03)

Nachdem bislang nahezu drei Viertel aller SARS-Meldungen aus der Hauptstadt Taipei kamen, wurde am 26. April zudem der erste SARS-Fall aus dem südtaiwanischen Kaohsiung (Gaoxiang) gemeldet. Am selben Tag wurde – aus Taichung – der erste Todesfall bekannt, bei dem SARS als Ursache wahrscheinlich war. (TT, 27.4., 28.4.03; CNAT, nach BBC PF, 27.4.03)

Am 28. April wurde für alle aus einem SARS-betroffenen Gebiet Einreisenden eine zehntägige Quarantäne Pflicht. Betroffen waren damals Flugpassagiere aus China, Hongkong, Macau, Vietnam, Singapur und Toronto, ferner das von dort kommende Flugpersonal (sofern es das Land nicht wieder verlässt). Die Quarantäne konnte nach Wahl auf Staatskosten in einem flughafennahen Hotel oder privat erfolgen; bei einem Verstoß gegen die Auflagen drohten empfindliche Geldstrafen ab ca. 1.700 Euro bis zwei Jahre Haft. Hongkong protestierte. Für Macau wurde die Regel tags darauf modifiziert, sodass in den meisten Fällen keine Quarantänezeit nötig war. (CNAT, nach BBC PF, 28.4., 29.4.03; SCMP, 28.4.03) Die Regierung legte den Entwurf eines SARS-Eilgesetzes vor, das vor allem zusätzliche Finanzmittel zur Seuchenbekämpfung in Höhe von 50 Mrd. NT\$ vorsieht. (CNAT, nach BBC PF, 28.4.03)

Am 29. April wurde ein weiteres Hospital in Taipei geschlossen, nachdem es im medizinischen Personal zum Ausbruch von SARS gekommen war: innerhalb von zwei Tagen hatten 17 von 143 Mitarbeitern entsprechende

Symptome gezeigt. (CNAT, nach BBC PF, 29.4.03; TT, 30.4.03)

Am Monatsende gab es erste Fälle von Panik. Hunderte von Menschen stürmten eine Fabrik, die Abfälle einer von SARS betroffenen Klinik verarbeitet; 26 Mitarbeiter eines unter Quarantäne gestellten Hospitals gelang die Flucht aus der ungeliebten Gefangenschaft – mit der Gefahr, dass einige von ihnen die Seuche unkontrolliert weiter verbreiten. (ST, 29.4.03)

Auch wenn Ministerpräsident Yu und andere, darunter Gesundheitsminister Twu Shing-ger (Tu Xingzhe), vorschnell den nahen Sieg über SARS verkündeten, erweckten die zuständigen Behörden auch im April nicht den Eindruck der Entschlossenheit oder Nachlässigkeit in der SARS-Bekämpfung, im Gegenteil: Selbst als sich Hoffnung auf baldige Entwarnung abzeichnete, wurden weitere Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. Tatsächlich scheint auch die Weltgesundheitsorganisation WHO (die sich nach anfänglicher Weigerung dann doch mit Taiwan befasste) die Situation noch Mitte April vergleichsweise günstig beurteilt zu haben: Taiwan galt, anders als China, Hongkong, Singapur, Hanoi und Toronto, nicht als Hochrisikogebiet; Virusübertragungen seien nur durch engen persönlichen Kontakt zustande gekommen. (TT, 14.4.03)

Interessant im Zusammenhang mit der Seuche sind zwei weitere Fragen. 1. Wie hoch ist der wirtschaftliche Schaden, der Taiwan durch SARS entsteht? 2. Bringt SARS das Land dem erstrebten Beobachterstatus bei der WHO näher?

Zur ersten Frage wurden im April mehrere Prognosen abgegeben. Einer Schätzung des Rats für Wirtschaftsplanung und Entwicklung zufolge wird Taiwans Tourismusindustrie ein Verlust von 8,5 Mrd. NT\$ entstehen, falls die Seuche nicht bis Jahresende unter Kontrolle gebracht wird. Die Regierung arbeitete bereits einen Hilfsplan für den Fremdenverkehr aus (CNAT, nach BBC EF, 6.4., nach BBC PF, 7.4.03). Schätzungen für die übrigen Branchen machte die weitere Entwicklung der Seuche im Mai zur Makulatur. Die zweite Frage beantwortet sich bereits im Mai bei der anstehenden Tagung der Weltgesundheitsversamm-

lung (WHA). Der Plan der taiwanische Regierung, dort mit einer erfolgreichen SARS-Bekämpfung zu glänzen und sich damit als Musterschüler zu empfehlen, wurde jedenfalls hinfällig. Nachdem die WHO durch SARS gezwungen wurde, Taiwan immerhin auf der SARS-Weltkarte zu berücksichtigen, mag generell die Erkenntnis reifen, dass der Weltgesundheit besser gedient wäre, wenn man dem Land auch offiziell den angestrebten Minimalstatus einräumt. -hws-

37 Wann löst Taiwan sein Atommüllproblem?

Taiwans Atommüll wird seit den Zeiten der Einparteiendiktatur auf der Orchideeninsel Lanyu Dao gelagert. Die dortigen Ureinwohner protestieren seit langem gegen die von dem Müll (rund 100.000 Fässer) ausgehende Gefahr und die Beeinträchtigung ihres angestammten Lebensraums. Der staatliche Energieversorger Taipower hatte zugesagt, den strahlenden Müll bis Ende letzten Jahres auf einer anderen Deponie unterzubringen. Zeitgleich lief die entsprechende Konzession für Taipower aus. Geschehen ist jedoch nichts. Mitte April empfing nun Präsident Chen Shui-bian eine Delegation von südosttaiwanischen Ureinwohnern in Sachen Atommüll. Er sagte ihnen zu, bis Ende dieses Jahres würde eine neue Deponie gefunden werden.

Das Versprechen scheint jedoch nichts wert zu sein. Äußerungen von Taipower lassen darauf schließen, dass die Lösung des Problems noch in weiter Ferne liegt. Angeblich hat man zwar bereits eine Stelle im mitteltaiwanischen Bergland, nur rund 60 km von Taitung (Taidong) entfernt, ins Auge gefasst. Zwei „einflussreiche Politiker“ des Kreises sind bereits auf Kosten von Taipower auf Japanreise, um sich dortige Deponien anzusehen, und Taipower will weitere Vertreter des Kreises im Mai auf eine ähnliche Reise nach Schweden schicken.

Selbst wenn diese frühen Maßnahmen, Widerstand seitens der örtlichen Bevölkerung zu vermeiden, Erfolg haben sollten – was keineswegs sicher ist –, hätten sich die Bewohner der Orchideeninsel noch auf eine lange Wartezeit einzurichten: Derzeit befindet sich

ein neues Gesetz, das die Deponierung von schwach radioaktivem Material regelt, noch im Gesetzgebungsverfahren. Erst danach könnte die Stätte für eine neue Deponie festgelegt werden. Nach der erforderlichen Einschätzung der Umweltfolgen, der Planung und dem tatsächlichen Bau der Anlagen wären mindestens fünf Jahre vergangen. (CNAT, nach BBC EF, 16.4., 18.4.03) -hws-

Übersichten Online

Eine Auswahl der Übersichten dieser Zeitschrift können Sie auch **kostenlos** online lesen.

Auf der **Homepage des Instituts für Asienkunde** (www.duei.de/ifa) finden Sie unter dem Menüpunkt „Zeitschriften“ die Inhaltsverzeichnisse aller Ausgaben dieser Zeitschrift seit 1999 sowie jeweils ausgewählte Übersichten im Volltext seit Ende 2000.

Auf der **Homepage des Hamburger „Haus der Aussenwirtschaft“** (www.aussenwirtschaftszentrum.de) finden Sie unter dem Menüpunkt „Aktuelles und Analysen“ auch wirtschaftsbezogene Übersichten aus dieser Zeitschrift. Hier können Sie darüber hinaus eine gezielte Suche in der Archiv-Datenbank des „Hauses“ vornehmen.